Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 74. Halle, Dienstag, 27. März 1888. 180. Jahrgang.

Halle, den 26. März.

Kaiser Wilhelm und die Phrase.

Wir haben am Donnerstag zum ersten Mal einen Kaisers-Geburtstag nicht als Jubeltag, sondern als wehmüthigen Gedenktag gefeiert. In Kirchen und Schulen ist uns noch einmal vergegenwärtigt, was wir am 9. März verloren haben, und war die Kunst der Rede bei denen, welche die Ansprachen hielten, auch verschieden, das tiefe Leid, von dem ihre Worte zeugten, war allen gleich. Die Blätter bringen zum Theil ausführliche Wiedergaben solcher Reden, die an hervorragenden Stellen gehalten sind, und da fällt uns die Erwähnung eines bedeutsamen Zuges, den Ernst Curtius bei der Trauerfeier der Berliner Universität an dem Wesen des verewigten Kaisers hervorgehoben hat, ins Auge, nämlich die Erinnerung, daß unserem alten Kaiser nichts so zuwider gewesen ist, wie die Phrase.

Wir knüpfen an dieses Wort an, weil uns das Gedächtniß des heimgegangenen Kaisers nur dann zum bleibenden Hort und Segen gereichen kann, wenn wir uns ganz klar machen, aus welchen Wurzeln das, was herrlich, fruchttragend und groß an ihm war, entsprossen ist, und weil mit dem erwähnten Charakterzug ein Hauptgrund dessen, was Kaiser Wilhelm für uns und an uns gewirkt hat, bezeichnet ist. Man hat unserem alten Kaiser auch in den letzten beiden Wochen zum Theil beharrlich den Beinamen „des Siegreichen" gegeben; aber wenn dem Vorschlage dieses Zunamens vielleicht auch nicht mehr, wie früher unzweifelhaft, die bewußte Absicht der Verkleinerung seiner Größe zugrunde liegen mag, so wird durch denselben der Umfang der weltgeschichtlichen Bedeutung des Kaisers Wilhelm doch in keiner Weise erschöpft. Wer diesen erkennen will, wird immer von seiner Person ausgehen müssen und sich vor allem vergegenwärtigen, welcher Umschwung in unserem ganzen politischen Denken und Urtheilen unter der Einwirkung der Eigenart dieser Persönlichkeit zwischen den Jahren 1861 und 1888 sich vollzogen hat. Unser öffentliches Leben in den Kreisen der Gebildeten war vor 1861 fast vollständig von der Theorie und von der Phrase beherrscht; die politische Arbeit, die man trieb, war Rhetorik und abstrakte Kultur von Verfassungs-„Idealen", die sich um die realen Kräfte unseres Volkslebens und die historische Entwicklung unserer staatlichen Zustände keinen Deut kümmerte; die Kriege, in die man geführt werden könnte, wollte man mit der „Begeisterung" der Massen gewinnen: der „Kamaschendienst" der regulären Truppe, der Paradeschritt und Alles, was den freien Menschen im Soldaten in Fesseln legte, war dieser „genialen" Anschauungsweise ein Gegenstand nie endenden Spotts und unsäglicher Verachtung. Welche Klarheit der Erkenntniß und welche Festigkeit des Entschlusses, der schillernden Illusion auch nicht einen Zoll breit Raum zu gewähren, erforderlich war, um dieser Strömung Stand zu halten, das kann sich die jüngere Generation heute kaum mehr vorstellen. König Wilhelm aber ist der Mann gewesen, der diese hohle Scheinwelt der Phrase und des Selbstbetrugs niederkämpfte, indem er auf allen Gebieten die Quellen eines wirklich gesunden staatlichen Lebens aus ihrer Verschüttung heraushob und uns ihre Kraft zeigte. Er setzte dem unruhigen und zerfahrenen Genießtum als Grundkraft in aller staatlichen Arbeit die treue, stetige Pflichterfüllung gegenüber, das das Größte wie das Kleinste mit derselben peinlichen Sorgfalt umfaßt und das Höchste erreicht, weil sie die Frucht nicht im Fluge pflücken will, sondern sich stufenweise zu ihrer Gewinnung vorbereitet. Er wies die demokratischen und Parlamentsherrschafts-Ideale mit fester Hand zurück, weil ihre Verwirklichung, wie inzwischen zahlreiche Erfahrungsbeispiele bewiesen haben, nicht zur Volksbeglückung führt, sondern nur einen Tummelplatz für unruhigen Ehrgeiz und Korruption schafft, und setzte den Felsen des persönlichen Königthums von Gottes Gnaden wieder fest mitten in die Brandung der Zeit, von dem nach dem Gange unserer Geschichte allein die Kräfte ausgehen können, die unser Volk bei den zartesten Fasern der Volksseele packen und fortreißen, und die auch im Sturm und Ungewitter nicht versagen. Er zerstörte zugleich die giftige Legende von der volksfeindlichen Tendenz des Königthums und der von ihm bestellten Regierung; denn einem Könige gegenüber, dessen ganzes Leben Mühe und Arbeit für sein Volk war, der nicht müde wurde, immer neue Wege für die Beförderung der Wohlfahrt auch des geringsten seiner Unterthanen aufzuschließen, und nichts Besseres wünschte, als mit seinem Volk und der Volksvertretung in Frieden zu leben, dessen Wohlwollen und ehrliche Absicht auch die Opposition schließlich nie mehr anzuzweifeln wagte, mußte diese lügnerische Phrase verstummen. Er gab endlich unserem Volk den thörichten Militärträumen gegenüber klare Anschauungen von den Wegen, wie ein kriegstüchtiger Soldat und ein die Sicherheit des Staates verbürgendes Heer geschaffen wird, wieder und zwang die Spötter über unsere angeblich nur zu Paradezwecken gedrillten Truppen, beschämt und widerlegt zu schweigen. Das alles, diese That der durchgreifenden Läuterung und Klärung des öffentlichen Urtheils in den Köpfen der vermeintlich Weisesten wie des großen Haufens, der die Schlagwörter dieser thörichten Weisheitsapostel nachschrie, ist das Werk und das eigenste, von niemandem getheilte Verdienst unseres Kaisers Wilhelm; er hat sie vollbracht von dem Grunde eines Wesens aus, an dem alles Lauterkeit, Wahrheit, Abscheu gegen die Phrase in allen ihren Gewändern des Betruges und feste, in sich geschlossene männliche Kraft war, und sie allein mit ihren Weiterwirkungen auf die Anschauungen der ganzen Welt, der eine Ahnung von der Bedeutung und der Stärke des Felsens des Königsthums von Gottes Gnaden mitten im Revolutionsgetriebe der Zeit aufgegangen ist, giebt ihm schon, ganz abgesehen von den sonstigen gewaltigen Ergebnissen seiner Regierung, ein Anrecht auf den Beinamen des Großen.

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Friedrich. Aus Charlottenburg erfährt der Z., daß die momentane Besserung im Befinden des Kaisers Friedrich so weit gediehen ist, daß der hohe Patient mit gleichem Behagen feste und flüssige Nahrung zu genießen vermag. In Folge der so ermöglichten besseren Ernährung und des erquickender gewordenen Schlafes darf nicht nur das Allgemeinbefinden als ein relativ befriedigendes bezeichnet werden, sondern auch die Stimmung des Kaisers, welche zeitweilig unter dem Klimawechsel gelitten zu haben schien, und für welche der etwas düstere Aufenthalt im Schlosse zu Charlottenburg mit der Nähe des Mausoleums keinenfalls sehr anregend war, auch die Stimmung des hohen Patienten konnte als merklich heiterer geworden konstatirt werden. Die Lokalaffektion im Kehlkopf hat in der jüngsten Zeit jedenfalls keine Fortschritte zum Schlimmeren gemacht; der Hustenreiz hat bedeutend nachgelassen und der seltener gewordene Auswurf zeigt nur noch ganz schwach jene bräunlich-rothe Färbung, die bis vor Kurzem den Aerzten als so bedenklich erschien. Wie vor acht Tagen, so ist auch am gestrigen Sonntag Geheimrath von Bergmann zur Konsultation mit den behandelnden Aerzten im Charlottenburger Schloß erschienen. Man hofft, daß es dem Kaiser in nicht zu ferner Zeit vergönnt sein werde, wenn die mildere Witterung andauert, seine Promenaden über die Orangerie hinaus ins Freie ausdehnen zu dürfen. — Am Sonntag ist der Kaiser um 8 Uhr Morgens, nach gut vollbrachter Nacht, aufgestanden und hat dann eine Promenade durch die Orangerie gemacht. Darauf hat er mit den inzwischen aus Berlin eingetroffenen Prinzessinnen-Töchtern sich nach der Kapelle zum Gottesdienste begeben. Dort waren bereits anwesend die Kaiserin, die Großherzogin von Baden, der Kronprinz von Griechenland, sowie das Offizierkorps des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Elisabeth".

* Der Kaiser hat einen eingehenden Bericht sowohl über bereits erfolgte als noch drohende Eisgang- und Wasserschäden eingefordert. Die betreffenden Ministerialressorts haben alle Vorkehrungen getroffen, um den bedrohten wie den bereits geschädigten Einwohnern jede nur mögliche Hilfe angedeihen zu lassen.

* Auf Befehl des Kaisers werden die unter seinem Vorsitz stattfindenden Ministerberathungen nicht mehr Conseil, sondern Kronrath genannt werden. Am gestrigen haben auch Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich theilgenommen. Die Vereidigung der Minister erfolgte durch Handschlag.

* Bei dem am Sonntag im Charlottenburger Schloß abgehaltenen Gottesdienst ist auf Befehl des Kaisers im allgemeinen Kirchengebet bei der Fürbitte: „Laß, o Herr, deine Gnade groß werden über den Kaiser und König, unseren Herrn", die Einschaltung „deinen Knecht" zur Anwendung gekommen.

* Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin trafen gestern Morgen in Groß-Lichterfelde ein, um der Einsegnung von 66 Kadetten beizuwohnen. Sie wurden am Haupteingange der evangelischen Kirche der Haupt-Kadetten-Anstalt von dem Kriegsminister, dem General von Strubberg und dem Kommandeur des Kadettenkorps und der Anstalt empfangen und zum Altare geleitet. Die Feier hatte um 11 Uhr ihr Ende erreicht.

* Dem Privatdocenten Dr. Krause ist vom Cultusminister das Prädikat „Professor" verliehen worden. Der Kaiser hat demselben gestern Abend das Patent persönlich überreicht. — Für Mackenzie wie für Hovell sollen Ordensauszeichnungen bevorstehen. Da beide als englische Unterthanen keine fremdländischen Orden annehmen dürfen, so soll für diesen besonderen Fall bei der Königin von England um Dispens von dieser Bestimmung nachgesucht worden sein.

* Bei den demnächst in Aussicht stehenden Gnadenakten soll es sich nach der „Kreuzzeitung" um Ertheilung des Fürsten- und Grafentitels handeln.

* Die mit dem Bildniß des Kaisers auszuprägenden Gold- und Silbermünzen bekommen jetzt naturgemäß das Bildniß Kaiser Friedrichs, die Stempel und Matrizen werden bereits nach dem vom Kaiser gewählten Modell hergestellt. Die erforderlichen Anordnungen sind getroffen, damit die Vorbereitungen so schnell als möglich zum Abschluß gebracht werden, um dem Bedarf an neuen Münzen möglichst bald zu genügen.

* Es bestätigt sich nach der „Köln. Ztg.", daß bei Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Minister Maybach in der Urkunde ausdrücklich betont ist, daß Kaiser Friedrich sie vollziehe, um die Absicht Kaiser Wilhelms auszuführen. Die Auszeichnung, die in der Verleihung desselben hohen Ordens an den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simson, lag, ist um so größer, als Simson bisher, ebenso wie der Vorsitzende der Kommission zur Ausarbeitung

---

Nachdruck verboten.

Auf dem „großen Wasser."

Von

Ernst Otto Hopp.

„Die Kugelgestalt der Erde sieht man am deutlichsten auf dem Meer; bücken Sie sich mal ein Bischen und sehen Sie gerade über den Bord weg nach dem Horizonte hin. Sehen Sie? — Fahren wir nun bergrauf oder bergrunter?"

„Bargdal! Natürlich, Herr Dokter, Se hebben ganz Recht, ick kann et jo ganz dütlich sehen, dat et bargrunne geht. Dunderlüchting! kiek ens, dat härr' ick doch nich dacht, dat man dit so klor sehen kann, dat de Ihrd ene Kugel is, süh doch, Krischan!"

„Die dummen Bauern glauben's wirklich", sagte leise der Schiffsarzt, der zu schalkhaften Späßen geneigt war, und stieß mich an; dann fuhr er zu denselben gewandt fort: „Ja, von Amerika nach Europa geht es immer mehr bergan, und von Deutschland nach Newyork mehr bergab; daher wird denn auch die Reise nach Amerika hin immer etwas rascher zurückgelegt."

„Wat sünd denn dat dorhinne vör grote Fisch, Herr Dokter?" frug einer der Bauern, der von der scharfsinnigen Erklärung des Beweises der Kugelgestalt der Erde sehr erbaut schien.

„Das sind Schweinefische; ihr Fleisch schmeckt genau wie fettes Schweinefleisch. Sie sind sehr groß; im vorigen Jahre ließ der Kapitain einmal anhalten, und wir fingen einen, der 750 Pfund wog. Aber es that nicht gut, wir hatten viel Verdruß davon."

„Worüm denn?"

„Weil das Fleisch so wohlschmeckend und fett war, aßen die Leute an Bord alle so viel davon, daß sie nachher nothwendig zum Branntwein greifen mußten. Mehrere Tage lang wurden Passagiere und Mannschaften nicht mehr nüchtern. Nein, wir fangen keinen wieder!"

Die Leute sahen ihn staunend an und der Doktor mußte sich schnell fortbegeben, um das Lachen zu verbeißen. „Es sind Hinterwäldler", sagte er dann zu mir, „deutsche Hinterwäldler aus dem Mecklenburgischen, die Mittel haben und sich in Wisconsin, wo ihre Verwandten schon lange seßhaft sind, ankaufen wollen; aber sie sind, um keinen schlimmeren Ausdruck zu gebrauchen, von einer ganz entsetzlichen Naivetät und haben mir durch ihr urwüchsiges Benehmen schon viel Spaß gemacht."

Solche urkomische Reisegenossen giebt es bei der Fahrt über den Ocean freilich nicht immer, meistens muß man sich mit der etwas langweiligeren Mittelmäßigkeit des Durchschnitts begnügen. Doch habe ich während wiederholter Oceanreisen ein kleines Register von Persönlichkeiten und Ereignissen angelegt, von dem hier einige mitgetheilt werden mögen:

Ein jovialer Berliner, dem es in Southampton, wo der Dampfer einen Tag anhielt, um Kohlen einzunehmen, so wohl gefiel, daß er die Abfahrtsstunde versäumte und sehr wider seinen Willen zurückblieb. . . .

Eine unglückliche Frau, die wahrscheinlich irrsinnig oder von schwerem Leid bedrückt war. In einer stockdunklen Regennacht mitten im Ocean sprang sie über Bord — in's Nichts. . . .

Ein Sortiment Deutschrussen von der Wolga, welche wohlhabend, doch dermaßen unreinlich waren, daß man sie absperren und isoliren mußte. . . .

Ein blinder Passagier, der gratis mitzufahren versuchte, doch bald entdeckt wurde. Er erzählte eine so rührende Geschichte, daß die Passagiere für ihn sammelten und die Zwischendeckspassage für ihn bestritten. . . .

Zwei portugiesische Matrosen, Schiffbrüchige, die auf einer winzigen Nußschale mitten im Meer umhertrieben und halbverhungert waren; sie wurden, da die See, nach den Begriffen eines Laien, ziemlich hoch ging, mit Mühe aufgefischt und durch eine allmählige Eßkur wieder aufgepäppelt. . . .

Sonderbare Händler mit Dachshaaren, mexikanischen Hornfröschen, einem jungen Grizzly-Bären und indianischen Federnfächern. . . .

Ein gelehrter Franzose mit Alterthümern aus Yucatan. . . .

Ein Dieb, der am dritten Tage in's Schiffsgefängniß abgeführt und, da er sich ganz ungeberdig zeigte, gefesselt wurde. Selbiger hatte mehrere Koffer von Mitreisenden stark revidirt. . . .

Ein Schiffssegelmacher, der eine fast noch ganz gefüllte Flasche starken Cognacs, die ich nicht mehr verwenden konnte, gern annahm und auf einen Zug, ohne abzusetzen und ohne Mißbehagen zu empfinden, leerte. . . .

Verschiedene junge Wittwen (angeblich), die sehr schmachteten und nicht ohne Erfolg ihre Netze auswarfen. . . .

Ein incognito reisender Geheimpolizist, der sich in das Vertrauen der Mitreisenden einzuschmuggeln verstand und dann mehreren Gold- und Diamantenschmugglern bei der Ankunft in Newyork die Waaren confiscirte. . . .

Ein Deutscher aus Chicago, der einen 8½ Fuß langen Bart um die Brust gewickelt trug und Jahrmärkte besuchen wollte. . . .

Ein alter kranker, jämmerlich hustender Mann mit weißem Bart und dito Haupthaar, der sich nach der Ankunft im Hafen als ein ganz junger, elegant geschniegelter Mann entwickelte. . . .

Ein blinder Feuerlärm, der zur Nacht eintrat. Vierhundert Menschen, zum Theil in äußersten Nachtkostümen, auf dem Verdeck versammelt. . . .

Wenn man bedenkt, daß sich diese sensationellen Fälle und Erscheinungen auf sieben Seereisen vertheilen, wird man freilich zu der Ansicht gelangen, daß die Oceanreisen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880327 1-19/fragment/page=0001

des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs, Dr. Pape, erst den Rothen Adlerorden erster Klasse, noch nicht aber das Großkreuz dieses Ordens besaß; letzteres ist ihm jetzt von selbst zugefallen, da die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens satzungsgemäß auch Ritter des Rothen Adler-Ordens sind und das Großkreuz desselben am schmalen Bande um den Hals zu tragen haben. Da das diesjährige Ordensfest wegen eines Unwohlseins des Kaisers Wilhelm im Januar abgesagt werden mußte, so sind beim nächsten Ordenskapitel jetzt nicht weniger denn zehn neue inländische Ritter aufzunehmen, nämlich die sechs vom Kaiser Wilhelm neu ernannten: Herzog von Ujest, die beiden Grafen von Brandenburg, Friedrich und Wilhelm, die beiden Botschafter in Wien und Petersburg, Heinrich VII. Prinz Reuß und v. Schweinitz, der Burggraf zu Dohna-Schlobitten, und endlich die vier vom Kaiser Friedrich ernannten Ritter, die Minister Friedberg und Maybach, General Frhr. v. Schlotheim und Präsident Dr. Simson.

* Das Herrenhaus berieth am Sonnabend außer eigenen kleineren Vorlagen, welche ohne Diskussion erledigt wurden, den Staatshaushalts-Etat. Derselbe wurde en bloc angenommen. Die von der Budget-Kommission vorgeschlagene Resolution:

„die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, den Fonds im Kap. 124 Tit. 5 im Staatshaushalts-Etat pro 1889/90 so zu bemessen, daß das Mindestjahreseinkommen — neben freier Wohnung — der bereits 5 Jahre im Amte befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren 2400 ℳ, in katholischen 1800 ℳ beträgt und in zweckmäßig abgestuften Zwischenräumen für die evangelischen Geistlichen auf 3600 ℳ, für die katholischen auf 2400 ℳ nach 25jähriger Amtsdauer steigt“

fand einstimmige Annahme, nachdem die von Herrn v. Kleist-Retzow und Genossen eingebrachte Resolution:

„die Kgl. Staats-Regierung aufzufordern, dem Landtage baldmöglichst Vorlagen zugehen zu lassen, durch welche der evangelischen Landeskirche die für ihre dringendsten Bedürfnisse — namentlich zur Begründung neuer Parochieen und zum Bau neuer Kirchen, sowohl in übermäßig starken Gemeinden, als insonderheit in der Diaspora, zur Herstellung kirchlicher Seminarien und zur Einführung von Vikariaten, zur Ablösung der Stolgebühren, zur Ausübung des Kirchenregiments und zur Bestreitung eines ausreichenden Einkommens der Geistlichen und nach deren Tode zur Unterstützung ihrer Angehörigen — nothwendigen Mittel in Form gesetzlicher Regelung dauernd gewährt werden,“

nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte unter dem Vorbehalt der Wiedereinbringung als besonderer Antrag zurückgezogen worden war, trotzdem seine Annahme vollständig gesichert erschien, — um auch selbst den Schein zu vermeiden, als sei es auf eine Ueberraschung der Gegner abgesehen gewesen, wie es von diesen behauptet wurde. (Ausführlicher Bericht in der 2. Ausg.)

* Ueber eine Unterredung mit Monsignore Galimberti erhalt das Kleine Journal einen Bericht, dem wir das Folgende entnehmen: Galimberti hatte, wie er erzählte und wie auch bereits gemeldet worden ist, die Ehre, nach Ueberreichung des päpstlichen Schreibens sich mit Sr. Majestät dem Kaiser noch einige Zeit unterhalten zu dürfen in der Weise, daß er seine Rede in französischer Sprache an den Kaiser richtete und darauf die Kaiserin im Namen ihres Gemahls in italienischer Sprache antwortete. „Im vergangenen Jahre haben wir sehr viel italienisch zusammen gesprochen, diesmal zog ich es vor, damit der Kaiser leichter verstehe, nach wenigen einleitenden Worten mich in französischer Sprache auszudrücken. Als ich den Kaiser an seinen Besuch vor zwei Jahren bei Sr. Heiligkeit erinnerte und der Veranlassung meines letztjährigen Hierseins Erwähnung that, konnte ich den Mienen des Kaisers entnehmen, wie sehr er bewegt war. Ein Gleiches wiederholte sich, als ich von den Hoffnungen der katholischen Kirche sprach, die sich an seine Regierung knüpften. Seine Majestät machte äußerlich durchaus nicht den Eindruck eines Leidenden. Es schien ihm peinlich zu sein, sich nicht der Sprache bedienen zu dürfen. Bei alledem bewahrte er seine bewundernswerthe Ruhe und militärische Haltung, und schien während der etwa zehn Minuten dauernden Audienz nicht im Mindesten ermüdet, bediente sich auch keines Stubles. Der Gesichtsausdruck ist derselbe wie früher, nur die Gesichtsfülle hat etwas abgenommen und die Farbe ist etwas blässer als im vergangenen Jahre. Zum Abschiede drückte mir Se. Majestät zweimal kräftig die Hand, so daß ich den Druck längere Zeit nachempfand, ein Zeichen, daß dem Körper des Kaisers noch viel Kräfte innewohnen.“ Im weiteren Verlaufe der Unterhaltung sprach sich Monsignore Galimberti mit Bewunderung über die anderen hohen Persönlichkeiten aus, von denen er empfangen wurde, über die Kaiserin Victoria, deren hohe Intelligenz und Herablassung er hervorhob, ferner über das Kronprinzenpaar und die Kaiserin-Mutter. Vom Kronprinzen meinte er u. A., daß derselbe ein sehr geistreicher, energischer Fürst sei. An der Kronprinzessin rühmte der Prälat die Grazie und das einfache liebenswürdige Wesen. An der Kaiserin-Mutter bewunderte er die Fassung und fand sie in ihrem körperlichen Befinden nur wenig verändert. Der Reichskanzler schien ihm bei dem Empfange sich nicht desselben Wohlbefindens zu erfreuen, wie im vergangenen Jahre.

Der Kultusminister war sehr freundlich und sprach die besten Gesinnungen für die Angelegenheiten der Kirche aus. Im Allgemeinen kehrt Monsignore Galimberti höchst befriedigt über die Aufnahme, die er gefunden, von seiner Berliner Mission nach Wien zurück und wird dem Papste in diesem Sinne Bericht erstatten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er sich zu diesem Zwecke persönlich nach Rom begiebt.

* Nach der für das Jahr vom 1. April 1886 bis dahin 1887 erschienenen Statistik der preußischen Straf- und Gefangenen-Anstalten betrug der Bestand der Gefangenen bei Beginn des Jahres 27919, bei Schluß 27275 Köpfe. Hiernach trat eine Verminderung von 644 Köpfen ein. Der gesammte Gefangenenbestand am letzten März 1887 hat sich im Vergleich zu demjenigen am letzten März 1886 um 2,31 pCt. vermindert, der Bestand der Zuchthausgefangenen ist um 2,46 pCt. gesunken. Die 50 preußischen Straf- und Gefangenen-Anstalten erforderten in dem gedachten Zeitraume einen Unterhaltungskostenzuschuß aus Staatsmitteln von etwas über 5,1 Millionen.

* Wie man aus Bundesrathskreisen hört, hat der vom Reichstag beschlossene Gesetzentwurf über die Sonntagsarbeit wenig Aussicht, die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu finden. Dagegen soll im Bundesrath die Geneigtheit herrschen, der ganzen Frage eines erweiterten Arbeiterschutzes auf Grund der Reichstagsbeschlüsse der jüngsten und der vorigen Session (Kinder- und Frauenarbeit) näher zu treten und dem Reichstag eigene Anträge auf diesem Gebiet zu unterbreiten. Wenn sich dies bestätigt, so hätten die wiederholten Anregungen des Reichstags die beabsichtigte Wirkung gehabt.

* Die deutsche Turnerschaft, vertreten durch ihren Geschäftsführer, Reichstagsabgeordneten Dr. Goetz, hat an Kaiser Friedrich eine Adresse gerichtet, in welcher mit der wärmsten und innigsten Theilnahme heiße Segenswünsche für den Kaiser ausgesprochen sind. „Die deutsche Turnerschaft wird“ — so schließt das Schriftstück — „in guten und ernsten Stunden treu daran arbeiten, ein wehrhaftes, starkes, um seinen Kaiser geschaartes Volk erziehen zu helfen.“

* Ein würdig Denkmal für Kaiser Wilhelm. Geheimrath Prof. Hermann vom Rath zu Köln hat 450,000 Mark zur Errichtung von 87 einstöckigen Häusern für Kölner Arbeiter auf seinem, 15 Morgen großen, 3/4 Stunden von Köln gelegenen Grundstück zum Andenken an seinen verstorbenen Vater geschenkt. Die Miethe soll ebenfalls zum Wohl der Arbeiter verwandt werden. Heute wurde der Grundstein gelegt. Die Kolonie soll Wilhelmsruh heißen.

* Vor der Kaiserin Victoria wurde Sonnabend Nachmittag im königlichen Schlosse zu Berlin eine Trauercour abgehalten.

Das Ceremoniell war ganz dasselbe, wie bei den bekannten Defilir-Couren der Kaiserin; die Cour fand in dem prachtvollen, heute aber in Trauer gehüllten Rittersaale statt, wo die Kaiserin vor dem ganz in Schwarz gekleideten Thron dieselbe entgegennahm. Zu beiden Seiten des Thrones hatten der Kronprinz und die Kronprinzessin Wilhelm, sowie die Prinzen und Prinzessinnen, umgeben von ihrem gesammten Hofstaat, Aufstellung genommen. Der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg leitete die Cour, und in tiefste Trauer gehüllt schritten die Gemahlinnen der Botschafter, des diplomatischen Korps, der landesfürstlichen Fürsten, der Minister und Generäle, sowie die inländischen bei Hofe vorgestellten Damen und Stiftsdamen, durch tiefes Verbeugen ihre Kondolenz bezeugend, an der Kaiserin Victoria vorüber, während nach den Damen die Herren der Kriegerkleidung gemäß paarweise folgten. Das Defiliren währte ungefähr 3/4 Stunden.

* Der imposante Fackelzug, der aus Anlaß der Kaiser Wilhelm-Trauerfeier zu München stattfand, war sicher der größte, den München je gesehen hat. Obwohl vom Komitee an keinen Verein, keine Korporation eine direkte Einladung zur Betheiligung ergangen war, weil man eben die Antheilnahme dem Antriebe des eigenen Herzens überlassen wollte, ist die Zahl der Fackelträger über alle Erwartung hinaus gewachsen. Nach zuverlässiger Schätzung betrug sie an 8000; ein einziges Geschäft hat 4000 Fackeln verkauft. Zum Vorbeimarsche bedurfte der Zug nicht weniger als eine Stunde und fünf Minuten, und diese Zeit erscheint um so gewaltiger, wenn man bedenkt, daß kein Wagen mitfuhr und der Zug vier Mann breit ging. Die Ordnung wurde in allen Stücken aufrecht erhalten, kein Unfall ist vorgekommen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing den außerordentlichen Abgesandten des Kaisers Friedrich, Generaladjutanten Grafen Lehndorff, und nahm aus dessen Händen die Notifizirung der Thronbesteigung, sowie den Dank des Kaisers Friedrich für die Theilnahme des Kronprinzen Rudolf an der Trauerfeier in Berlin entgegen. Graf Lehndorff war zu dieser Audienz durch den ihm zur Dienstleistung beigegebenen Offizier mittelst Hofequipage abgeholt worden. Später stattete derselbe dem Kriegsminister, General Feldzeugmeister v. Bauer und dem Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, einen Besuch ab.

Die Prinzessin Clementine von Coburg ist von Sofia in Wien eingetroffen.

Frankreich. Ueber den Stand der Boulanger-Angelegenheit liegen heute keine positiven Nachrichten vor; um so mehr blüht dagegen Skandal jeder Art. In der Deputirtenkammer gab es Sonnabend eine heftige Szene. Michelin verlas einen Maueranschlag, in welchem eine öffentliche Versammlung unter dem Ehrenvorsitz Boulangers zusammenberufen wird. Unter den eingeschriebenen Rednern werden in dem Anschlage genannt Laguerre, Rochefort, Michelin und Laisant. Michelin erklärte dazu, der Anschlag sei gefälscht; es sei ein unqualifizirbares Manöver gegen einen Mann, welchen man verderben wolle. Er hoffe jedoch, dies Resultat werde nicht erreicht werden. Der Minister des Innern entgegnete, der Regierung sei die von Michelin mitgetheilte Thatsache völlig unbekannt, Michelin protestire mit Recht gegen einen derartigen Mißbrauch seines Namens, aber die Regierung sei durchaus nicht verantwortlich für dieses Manöver.

Die Bonapartisten wie Orleanisten suchen natürlich aus der Boulanger-Bewegung Vortheil zu ziehen. Hervé sagt in seinem Marseiller Wahlaufruf, Frankreichs Heil sei König Philipp VII. Baron Mackau und andere Bonapartisten äußerten sich gelegentlich, ihre Partei werde bei den nächsten Wahlen die Kammermehrheit erlangen. Nach dem „Figaro“ soll Prinz Victor Napoleon dieser Tage, trotz der politischen Ueberwachung, im Geheimen in Paris gewesen sein. Was Boulanger selbst betrifft, so soll derselbe anderweitiger Meldung zufolge in den letzten Tagen viel von seiner bisherigen Zuversicht verloren haben.

In Paris fand eine Versammlung von Gegnern Boulangers statt, welcher etwa 2500 Personen beiwohnten. Joffrin hielt eine Rede, in welcher er das Säbelregiment brandmarkte, während Graf Neuville zu Gunsten Boulangers sprach. Die Versammlung verlief äußerst stürmisch, Rufe „nieder mit Boulanger“ wurden mit Hochrufen auf Boulanger beantwortet. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, welche sich auf das Schärfste gegen Boulanger ausspricht; gleichzeitig wurde ein Telegramm an Felix Pyat nach Marseille abgesandt, in welchem dessen Kandidatur mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Die Versammlung verlief ohne weiteren Zwischenfall. Am Ausgange des Saales war eine größere Anzahl Polizisten aufgestellt.

Das Untersuchungsgericht wird, wie nunmehr bestimmt ist, am Montag zusammentreten. Boulanger wird zu demselben Entlastungszeugen vorladen. Der Bericht der Untersuchungs-Commission ist ihm zugestellt.

Italien. Der zur Notifizirung der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich in Rom eingetroffene General-Adjutant, General der Infanterie Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, wurde vom Könige in feierlicher Audienz empfangen.

Der Präsident der Deputirtenkammer verlas ein Schreiben des deutschen Botschafters Grafen Solms-Sonnenwalde an den Ministerpräsidenten Crispi, in welchem dieser ersucht wird, den Präsidenten des Senats und der Kammer die Mittheilung zu machen, daß der deutsche Reichstag in seiner Sitzung vom 19. d. M. einstimmig erklärt hat, daß die Ehrfurchtsbezeugungen für weiland Kaiser Wilhelm und die Theilnahme des italienischen Parlaments an der Trauer des deutschen Volks überall in Deutschland Gefühle der lebhaftesten Erkenntlichkeit und der tiefsten Dankbarkeit hervorgerufen haben und daß diese Beweise der Sympathie eine erneute Kundgebung der freundschaftlichen Beziehungen bilden, welche beide Länder mit einander verbinden. — Im Senat verlas der Präsident das auch der Kammer mitgetheilte Schreiben.

Der von der Kammer bereits genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Revision der Gebäudesteuer, welchen der Senat zuerst durch Abstimmung mittelst Aufstehens und Sitzenbleibens angenommen hatte, wurde darauf in geheimer Abstimmung verworfen.

Heer und Marine.

§ Deutsches Reich. S. M. Kreuzerkorvette „Sophie“, zum Kreuzergeschwader gehörig, ist am 24. März c. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 26. dess. Mts. nach Kobe zu gehen.

§ Oesterreich-Ungarn. Das Ministerium beabsichtigt, den Delegationen eine Vorlage zu machen, wonach die bisherige höchste Ziffer der Kriegsstärke, welche 800,000 Mann betrug, künftig ohne Feststellung einer neuen höchsten Ziffer wegfallen soll.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Die erste bergmännische aus ca. 20 Köpfen bestehende Expedition des südwestafrikanischen Goldyndikats wird Ende dieses Monats Deutschland verlassen, und sich in London nach Kapstadt einschiffen. Ihre Aufgabe ist: die bereits gemachten Goldfunde in Damaraland zu untersuchen, auf ihre Abbauwürdigkeit, Rentabilität und Ausdehnung festzustellen, weitere Vorkommen aufzusuchen, geeignete Goldfelder zu erwerben, die geologische Beschaffenheit des gesammten Gebietes zu erforschen und auch auf die Gewinnung von Edelsteinen und anderen Metallen als Gold Bedacht zu nehmen. Vor Allem soll die Expedition Sicherheit über die Möglichkeit einer praktischen Ausbeutung der südwestafrikanischen Mineralschätze schaffen. Sollten die entdeckten Goldfelder wirklich lohnend sein, so wird der Abbau derselben wohl bald vorgenommen werden.

Kirche, Schule, Mission.

— Zum Besten der Kassen der deutschen Vereinigungen für Ferienkolonien und Sommerpflegen wird von dem Verlage des Schorer'schen Familienblattes ein Künstler- und Selbstschriften-Album im großen Stile vorbereitet. Das kaiserliche Paar, welches bekanntlich den Bestrebungen genannter Vereinigungen stets ein warmes Interesse entgegengebracht, hat den Plan zu diesem Album nicht nur genehmigt, sondern auch eigenhändige, tief ergreifende Denksprüche niedergeschrieben, welche sich bereits in dem Besitz der Centralstelle für Ferienkolonien befinden. Der Denkspruch des Kaisers Friedrich trägt das Datum des 8. Februar, also des Tages vor der Operation.

— Kaiser Friedrich hat, wie verlautet, bereits Gelegenheit genommen, sich mit der Angelegenheit der Fortbildungsschulen zu beschäftigen, denen er bekanntlich von je her ein lebhaftes Interesse bezeigt hat.

Halle, den 26. März.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—g In der Monatssitzung der Section Halle a. S. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, welche am 24. März Abends 8 Uhr im Hotel Stadt Hamburg abgehalten wurde, hielt der bekannte Alpinist Herr Prof. Dr. Karl Schulz aus Leipzig einen Vortrag aus „dem Alpenlande des Sidens (Adamellogruppe). Er entwarf ein lebhaftes und farbenprächtiges Bild von der südlichen Alpenwelt überhaupt, die durch ihre schöne Vegetation, die reicheren und reineren Farbenmancirungen, sowie in dem Adamellogebiete ganz besonders auch durch die wunderbaren, theils prächtig grünen, theils hell- oder dunkelblauen kleinen und größeren Alpenseen die nördliche Alpenwelt an Zauber übertrifft. Der Vortragende ging dann näher auf seine 1887 in einem wenig bekannten Theile des Adamellogebietes unternommenen Touren ein und beschrieb die Besteigung des M. Benerocolo, Punta dei Frati

---

nicht sehr ereignißreich sind. Und doch bietet das Meer für ein nachdenkliches Gemüth mancherlei anziehende Seiten. Wir haben nächstens Alles auf unserer Erdkugel erforscht, in Afrika wird mit der Zeit jeder Stein in der Wüste Sahara einmal umgedreht werden, durch Asien werden die Bahnzüge brausen und das steinreiche, wasserlose Australien ist schon mehrmals durchwandert worden — allein die beiden Pole und die Tiefen unserer Weltmeere bleiben vorläufig noch lange unentdeckte Geheimnisse. Von letzteren sind unsere Kenntnisse ungemein dürftig; die paar Tiefseemessungen, so fleißig man an ihnen gearbeitet hat, sind kaum zu rechnen. Was das Schleppnetz aus den Abgründen der See an's Licht unseres Tages befördert, sind doch nur winzige Brocken; die oceanische Fauna und Flora bergen gewiß noch manche Ueberraschungen und ungelöste Räthsel. Selbst die zu einem Sommer-Märchen degradirte Seeschlange mag keine Lüge oder grobe Sinnentäuschung sein.

Wer den Ocean kennen gelernt hat, dem kommen Ost-, Nord- und Mittelländische See wie jämmerliche kleine Teiche vor. Die Nordsee ist vor allen eins der unangenehmsten Gewässer, sie hat stoßende, ruckweis anschlagende Wellen, die oft hoch und gefährlich genug sein mögen, aber doch der großartig rhythmischen Bewegung des Oceans entbehren; dazu trägt sie nicht selten ein grämliches, mürrisches Antlitz, sie zeigt Nebel, Kälte, Sprühregen und elend flache Küsten, die mit dem Meer auf gleichem Niveau zu stehen scheinen und der erbarmungslosen Gnade einer hungrigen Tyrannin preisgegeben sind. So lange man europäisches Land sieht, kann man den Ocean nicht beurtheilen, erst wenn die letzte englische Scilly-Insel dem Gesichtskreis entschwunden ist, darf man von einem Eindruck der Wasserwüste reden. Freundlich stellt sich der Ocean nur selten dar, dazu ist er zu riesig; selbst wenn die Gestirne gütig und liebevoll auf seinen ruhigen Spiegel hernieder lächeln, bewahrt er den Character des Imposanten, Starren, über menschliche Fassungskraft hinaus Erhabenen. Wie ein Riesenleib schlummernd liegt die See da; ein regelmäßiges Schwellen und Senken kündet allein an, daß sie lebt und nur schlummernd träumt. Ihr Schlaf ist leicht, bald erwacht sie wieder; wenige Stunden einer frischen Brise genügen, um ihre Tausende von Hügelchen mit weißen Spitzen zu garniren. Heftiger pfeift der Wind, höher heben sich die Berge der Wellen, bis sie zornentbrannt über die Störung vollends aufgestanden sind in grimmer Erregung. Ein Wintersturm auf dem atlantischen Ocean ist eins der großartigsten Schauspiele, deren der Mensch genießen kann. Mag das Schiff noch so geräumig sein, es wird wie ein Kreisel umhergetrieben, das des Knaben Hand lässig wirbeln läßt. Wie Regimenter in langen, symmetrischen Reihen, stürmen die Wellenberge trotzig heran, wie sie schäumen, zischen, brodeln! Jetzt glaubst Du den höchsten Gipfel entdeckt zu haben, und schon naht ein noch riesigerer Schwall, unter dessen Wucht der große Dampfer stöhnt und bebt! Immer tiefer gähnen die Abgründe; von einem Wirbelwind gefaßt, verliert die See plötzlich ihre harmonische Figur und springt wie rasend empor. An ein Tau gebunden, ward ich auf einer Oceanreise nicht müde, stundenlang dem tollen Treiben zuzuschauen. Die Stimme des Oceans hat etwas so Befreiendes, Erlösendes, Weckendes, wie keine andere in der Natur, sie schärft alle Sinne und ruft eine gesteigerte Seelenthätigkeit hervor. Die Vorstellung vom Weltuntergang, vom Chaos, von einer dämonischen Urkraft, gewährt nur der Ocean im Bilde seiner wildesten Empörung, und willenkräftige Menschen wird bei dem grandiosen Anblick eine hochgradige Energie erpacken, während schwächeren Naturen unwohl und bange zu Muthe wird. So wird auf dem Ocean nicht selten der Character der Menschen kund.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880327 1-19/fragment/page=0002

zum ersten Male erstiegen, lima di Prem-assone, lima di Prem, lorno di Cristallo. Das verhältnißmäßig noch wenig besuchte Adamellogebiet ist auch Neulingen des alpinen Sports sehr zu empfehlen, da die relative Höhe der sich auf einem mächtigen Hochplateau erhebenden Spitzen keine sehr beträchtliche ist. Früher mußte man sich in das Gebiet Führer aus anderen Gegenden mitbringen, jetzt ist das Führerwesen namentlich durch die Thätigkeit der Societa del Alpinisti Tridentini sehr gehoben worden. Die am Mandrongebiete gelegene, der Centralsektion des D.-Oesterr. Alpenvereines gehörende Leipzigerhütte ist jetzt durchaus behaglich hergerichtet worden, und kann als Ausgangspunkt für Hochtouren im Adamellogebiete sehr empfohlen werden.

—a. **Plenarsitzung des Innungs-Ausschusses zu Halle a/S.** Der hiesige Innungs-Ausschuß hielt am Freitag Abend unter Vorsitz des Herrn Schiefer- und Ziegeldeckermeister K. Zander in Kohl's Restaurant seine letzte Plenar-Versammlung für 1887/88 ab, welche von sämmtlichen dem Ausschuß angehörenden Innungen durch 22 Delegirte beschickt war. Als Gäste waren erschienen Herr Stadtrath Keferstein sowie mehrere Vorstände der hiesigen Innungen. Der Vorsitzende, welcher der Versammlung in eingehender Weise den Jahresbericht erstattete, gedachte zunächst in warmen Worten der Jubiläumsfeier, welche der hochselige Kaiser Wilhelm stets dem Handwerkerstande entgegengetragen, was in dessen allerhöchster denkwürdiger Botschaft vom 17. November 1881 ihren beredtesten Ausdruck gefunden habe. In der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch unser jetziger Thronfolger das Testament seines Erlauchten Vaters für das Emporblühen des Handwerks, welches eine der mächtigsten Grundsäulen des Staates bildet, ausführen möge, brachte derselbe ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät Kaiser Friedrich III. aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Von den Bestrebungen des Handwerkerstandes in seinen Errungenschaften durch die Beschlüsse des Reichstages im Allgemeinen ausgehend, charakterisirt der Jahresbericht die umfassende Thätigkeit des Hallischen Innungs-Ausschusses, der unter besonderer Gunst der Kgl. Regierung und des hiesigen Magistrats, nachdem derselbe 3 Jahre lang provisorisch bestanden, am 2. Februar 1887 seine gesetzliche Constituirung nach Genehmigung seiner Statuten erneut bezogen hatte. Beigetreten waren demselben 9 Innungen, von welchen im Laufe des Jahres 2 abgingen jedoch später wieder hinzutraten. Im weiteren Verlaufe haben sich 10 andere Innungen dem Ausschuß als Mitglied angeschlossen, so daß derselbe gegenwärtig außer 4 demselben noch fernstehenden Innungen mit 19 Innungen die gesammten Innungen zu seinen Mitgliedern zählt, die in einer Gesammtzahl von 911 die würdige Repräsentation des hiesigen Handwerkerstandes ausmacht. Eine der wesentlichsten Einrichtungen im Ausschuß ist das gewerbliche Schiedsgericht, welches nach längeren Vorverhandlungen am 1. November v. J. sich konstituiren konnte. Es sind bis jetzt 10 Sitzungen desselben unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Jochmus im Geschäftszimmer des Ausschusses im Kommissionszimmer der Stadtverordneten abgehalten, in welchen 15 gewerbliche Streitsachen behandelt wurden, von denen 4 durch Vergleich, 2 durch Zurücknahme der Klage und 9 durch Verurtheilung der Beklagten erledigt worden sind. Schwebende Streitsachen waren nicht vorhanden. Abgehalten wurden 10 Vorstandssitzungen, 6 ordentliche und 3 außerordentliche Plenar-Versammlungen, in welch letzteren wiederholt Vertreter der Kgl. Regierung und der städtischen Behörde als Gäste anwesend waren und dem Ausschuß mit praktischen Rathschlägen zur Hand gingen. Wiederholt ist der Innungs-Ausschuß Vermittlungs-Instanz gewesen bei der Ertheilung von Privilegien an hiesige Innungen, sowie über eingeforderte Gutachten seitens der kgl. Regierung. Im Besitz der Vorrechte des § 100e und 8 Innungen im Ausschuß, und ein größerer Theil derselben strebt nur Zeit noch die Erlangung des § 100f an. Auch in der Schulangelegenheit hat der Ausschuß thätig gewirkt und überall die Einrichtung von Fachschulen, Betheiligung an der Fortbildungs- und gewerblichen Zeichenschule angeregt. Mit dem Wunsche, daß es dem Ausschusse vergönnt sein möge, in friedlicher Arbeit auch im nächsten Jahre das Wohlergehen des hiesigen Handwerkerstandes zu fördern, schloß der Jahresbericht. — Durch den Schatzmeister Herrn Fleischermeister Brömme erfolgte hierauf der Kassenbericht, welcher eine Einnahme von 270,53 ℳ, Ausgabe 415,75 ℳ verzeichnet. Durch große an den Ausschuß gestellte Anforderungen ist ein Fehlbetrag in Höhe von 162,26 zu verzeichnen. Die Aufstellung des Etats pro 1888/89 fand mit der vollen vom Vorstande festgesetzten Höhe von 369 ℳ seine Genehmigung. Als antheiliger Betrag ist für das laufende Geschäftsjahr wieder pro Kopf der betheiligten Innungsmitglieder 35 ₰ wie im Vorjahre zu zahlen. Bei der Etatsberathung wurde beschlossen, petitionirend den hiesigen Magistrat zu ersuchen, dem Ausschuß ein Sitzungszimmer für das gewerbliche Schiedsgericht stets frei zu überlassen. — Die Vorstandswahl ergab einstimmig die Wiederwahl folgender Herren: Vorsitzender Schiefendeckermeister Zander, stellv. Zimmermstr. Dönitz, Schriftführer Stellmachermstr. Jänicke, stellv. Buchbindermstr. Grunewald, Schatzmeister Fleischermstr. Brömme, stellv. Bäckermstr. Herbst. Die für das verflossene Jahr gewählten Kommissionen für Schul- und Ausstellungswesen wurden auch für das neue Geschäftsjahr bestätigt. Herr Stadtrath Keferstein erklärte, daß er mit großem Interesse der Plenarsitzung beiwohne und daß ihm im Besonderen die heutigen Vorstandswahlen von Bedeutung gewesen seien. Der Ausfall derselben bezeuge das große Vertrauen, welches der Innungs-Ausschuß zu seinem Vorstande habe und welches nach dem ersten Jahre des Bestehens des Ausschusses von besonderem Werth sei. Derselbe wünscht ein rüstiges Fortarbeiten in diesem Sinne, welches nur zum Guten führen könne. — Hierauf erstattete der Vorsitzende der Ausstellungskommission, Herr Malermeister Zander, Bericht über die Vorarbeiten der für dies Jahr in Aussicht genommenen Gesellenstücksausstellung. Die vom Vorstande hierzu festgestellten Grundsätze wurden en bloc angenommen. Danach soll die Ausstellung am 15., 16. und 17. April im Volksschulsaale abgehalten werden. Geöffnet ist dieselbe von früh 9 bis Abends 8 Uhr. Der Eintritt ist für die Innungsmitglieder, deren Gesellen und Lehrlinge, die beim Innungsausschuß betheiligt sind, frei, während Andere ein Eintrittsgeld von 25 ₰ zu zahlen haben. Zur Ausstellung gelangen circa 150 Gesellenstücke, so daß dieselbe dann die vor 2 Jahren in Cafe David stattgefundene um ein bedeutendes übertreffen wird. Die Arbeiten werden unter Controlle der Prüfungskommission jeder einzelnen Innung unter Beobachtung der bei Prüfungsvorschriften angefertigt; nicht beim Ausschuß Betheiligte sind dann ausgeschlossen. Die gewerbliche Zeichenschule wird sich bei der Ausstellung insoweit anschließen, daß dieselbe jener die Zeichnungen zur Verfügung stellt, die in den einzelnen Handwerkerfachabtheilungen derselben von den auslernenden Lehrlingen angefertigt sind. Seitens der Königlichen Regierung sind dem Ausschuß 200 Mark für Prämien zugeschickt die nach dem von derselben genehmigten Ausstellungsplane zur Vertheilung gelangen. — In dem Bericht über die Schulangelegenheit wurde betont, daß sämmtliche Innungen in ihren Lehrkontrakten den obligatorischen Besuch der Fortbildungsschule bezw. der Fach- oder gewerblichen Zeichenschule und die Regelung des Kostenpunktes vorsehen sollten. Bis jetzt sei das Fortbildungsschulwesen bei den Innungslehrlingen in stetem Wachsen begriffen und haben verschiedene Innungen sogar eigene Privatschulen errichtet, solche auch als Fachabtheilungen in der gewerblichen Zeichenschule mit bestem Erfolg unterstützt. Ein noch größeres Interesse wird sich für das Schulwesen ergeben und besonders für die gewerbliche Zeichenschule, wenn deren neue Unterkunftsräume in der Hallenschule fertig gestellt sind. Der Direktor Herr Meisel hat nach mehrfach unternommenen Besichtigungen von gewerblichen Zeichenschulen größerer Städte einen erweiterten Plan für die nutzige in Aussicht genommen, der, unterstützt durch die Initiative des Innungs-Ausschusses, seine durch staatlich und städtischerseits bedeutend erhöhte Subvention der Schule mit geeigneten Lehrkräften eine vermehrte Zahl von Schülern zuführen wird. Von Herrn Stadtrath Keferstein wurde empfohlen, daß man das Archiv der gewerblichen Zeichenschule durch schenkungsweise Ueberlassung von mustergiltigen Modellen vermehren möchte und wie dies bereits schon geschehen, deren Bestrebungen dadurch noch mehr unterstütze. Die Schulkommission des Innungsausschusses wird es als ihre ganz besondere Aufgabe erachten, das gesammte Fortbildungs- sowie Fachschulwesen unserer Innungen einheitlich zu gestalten und zu diesem Behufe ev. auch i. A. geeignete Schritte zu thun zwecks Herabminderung der Schulgelder. Nach einigen weiteren internen geschäftlichen Mittheilungen sowie solchen über die Betheiligung des Innungs-Ausschusses an den Beisetzungsfeierlichkeiten Sr. Maj. Kaiser Wilhelms wurde die Versammlung geschlossen, nachdem Herr Stadtrath Keferstein dem Ausschuß für ein erneutes thatkräftiges Bestreben sich in anerkennender Weise ausgesprochen hatte.

—k. **Den so lange geheimnißvoll gebliebenen Mord am Klempnermeister Wernecke in Giebichenstein** ausgeführt zu haben, hat der verhaftete Bergarbeiter Steinecke resp. Steinig aus Hettstedt nunmehr eingestanden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.

— Erlangen. Professor Dr. Lothar Seyffert, Dozent des römischen Civilrechts, wird an Stelle des nach Berlin berufenen Professors Dr. Kohler demnächst nach Würzburg übersiedeln.

— Dresden. Der verdienstvolle Director des Zoologischen und anthropologisch-ethnographischen Museums in Dresden, Hofrath Dr. Adolph Meyer, hat kürzlich das Commandeurkreuz des serbischen St. Sava-Ordens erhalten.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Wallace-Denkmal. In Aberdeen wird im April eine kolossale Broncestatue des schottischen Helden Wallace errichtet und vom Marquis von Lorne enthüllt werden.

— Kaiser Friedrich hat dem Hauptvorstande der deutschen Kunstgenossenschaft zu Händen des Direktors Prof. A. von Werner folgendes Schreiben zukommen lassen:

„Der herbe Schmerz, welcher die deutsche Kunstgenossenschaft bei dem Verlust ihres hochsinnigen Gönners, Meines geliebten Herrn Vaters, erfüllt, und welcher in der Adresse vom 15. d. Mts. beredten Ausdruck findet, hat Meinem tief erschütterten Gemüthe sehr wohlgethan.

Ich danke der deutschen Kunstgenossenschaft für ihre theilnehmenden Worte, wie für die heißen Wünsche, welche sie für Meine Genesung ausspricht.

Charlottenburg, den 21. März 1888. gez. Friedrich."

— Der Verfasser des Schauspiels „Herzog Ernst", welches vor Kurzem im Deutschen Theater mit großem Erfolge zur erstmaligen Aufführung kam, Oberlehrer Emil Wolff in Altona, hat, wie der „Reichs-Anzeiger" meldet, vom Kaiser den Titel „Professor" erhalten.

— An der Küste der Bretagne, gegenüber St. Malo, hat die Hochflut während der letzten Stürme eine wohl 3—4 Meter dichte Sandschicht am Fuße der Felsen von Saint-Enogat und Saint-Lunaire beiseite gespült und die bereits in Verkohlung begriffenen Reste eines uralten Waldes bloßgelegt, der einst den Namen „forêt de Scissey" führte. Zur Zeit der römischen Eroberung bedeckte er auf weite Strecken das damalige, zum Theil im Meere verschwundene Uferland. In der Mitte dieser allmählich mit Klöstern erfüllten Waldesherrlichkeit erhob sich bereinst der berühmte Mont Saint Michel, der, ehemals „Mont Tombe" genannt, heute auf einer kahlen Küste emporragt, welch' letztere von der hohen Fluth bereits gänzlich überschwemmt wird. Der Wald war schon im zehnten Jahrhundert verschwunden; Resten desselben begegnet man noch häufig bei verhältnißmäßig niedriger Wasserfluth. Nach einer Statistik erhob sich im Jahre 709 der Meeresspiegel der höchsten Fluth nur um 12 Meter über den Meeresspiegel der heutigen tiefsten Ebbe, heute dagegen um 15,50 Meter; mithin ist der Meeresspiegel in jedem Jahrhundert um 33 Centimeter gestiegen.

— Die Nordische Industrie-, Landwirthschaftliche und Kunst-Industrie-Ausstellung in Kopenhagen, welche am 18. Mai eröffnet werden soll, ist in 18 Gruppen eingetheilt. Die Gruppen I. und II. umfassen die kunstindustriellen Sammlungen von Ländern außerhalb des skandinavischen Nordens und die industriellen Erzeugnisse, ausgenommen davon sind Maschinen, Geräthschaften und Transportmittel. Die Gruppen III.—V. enthalten die Arbeiten des Hausfleißes, die Hygiene und das Unterrichtswesen; die Gruppen IV.—IX: Landwirthschaft im Allgemeinen, sowie deren Geschichte (mit Kongreß), Meiereiwesen; die Gruppen X.—XII.: Gartenbau, Forstwesen, Fischerei; die Gruppen XIII.—XV.: Maschinen für die Industrie und Landwirthschaft, sowie Transportmittel; die Gruppen XVI. bis XVIII. endlich umfassen die Malerkunst, Bildhauerkunst und Baukunst. — Zeitweilige Ausstellungen finden statt: die Thierschau (Gruppe VIII.) für Schlachtvieh (im Mai), für Arbeitsthiere (im Juli); eine Butter- und Käse-Ausstellung (im Juli); eine Gartenbau-Ausstellung (im Juli und September); endlich findet auch eine Ausstellung von Federvieh, Bienenzucht und von Hunden (vom 28.—30. Juli) statt.

— Das Stadttheater in Frankfurt a. M. hat — zum überhaupt ersten Male — am 21. d. M. den Versuch gemacht, Heinrich Heine's einaktiges Drama „Ratcliff" von der Bühne herab auf das Publikum wirken zu lassen, und dieser Versuch ist nach den uns vorliegenden Berichten nicht mißglückt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

⊙ **Löbejün**, 24. März. (Herabsetzung des Fleischpreises). Ueber die in voriger Woche in Ihrer werthen Zeitung gemeldeten Fleischpreise, welche seit dem Jahre 1870 im steten Steigen begriffen sind, können wir für unsere Stadt augenblicklich nichts sagen. Seit etlichen Tagen unterbieten sich hier die 11 Schlächter in Herabsetzung des Preises für Rind-, Schweine- und Kalbfleisch, sodaß das Pfund Rindfleisch durch ortsüblichen Ausruf bereits von 60 auf 35 ₰ herabgesunken ist. Dieser niedrige Preis ist dadurch entstanden, weil in der Nähe größere Grundbesitzer ihr Vieh selbst schlachten und hier das Fleisch feilbieten, weil der Fleischpreis, wie die hiesigen Fleischer sagen, zu sehr gesunken ist. Die hiesigen Einwohner, besonders aber die arbeitenden Klassen wären den Herren Fleischern sehr dankbar, wenn sie den billigen Preis beibehielten und nicht, wie schon öfters geschehen, nach etlichen Tagen wieder Erhöhungen eintreten ließen. Würde in unserer Stadt, wie in unsern Nachbarstädten, die obligatorische Fleischschau eingeführt werden, wogegen die hiesigen Fleischer protestiren, so würde, da unser Ort an und für sich mit diesem Gewerke stark vertreten ist, die immerwährende Concurrenz ein Ende nehmen.

— **Oberröblingen** a. d. Helme, 25. März. (Der Gemeindehaushalts-Etat) pro 1888/89 ist in Einnahme und Ausgabe balancirend auf 27205 Mark festgesetzt. Der Kreisausschuß zu Sangerhausen hatte diesmal der Gemeinde aufgegeben, von der Einnahme 6000 Mark zur Pflasterung und Verbesserung der Communicationswege zu verwenden, statt wie bisher 3000 Mark. Die Gemeinde ist aber aus nähern Gründen dem entgegengetreten, und es sollen nur wiederum 3000 Mark verbaut werden. An Pachtgeld allein für Gebäude und Land nimmt die Gemeinde hier so viel ein, daß die Einwohner auch nicht das Geringste zu zahlen brauchen. Confirmirt wurden heute hier 41 Kinder, 16 Knaben und 25 Mädchen. Der Zudrang zur Kirche war ein gewaltiger. Ein Knabe wurde diese Woche noch von der Confirmation zurückgewiesen, weil sich durch sein Taufzeugniß von auswärts herausstellte, daß er nicht das gesetzliche Alter hatte.

☾ **Bad Schmiedeberg**, 24. März. (Obstbau.) Bereits in einem früheren Vortrage hatte Herr Gartenbauschulen-Besitzer Böttcher in Nauendorf über die höher bemessenen Erträge des Obstbaues gegenüber den dürftigen Ernten anderer Culturfrüchte gesprochen. In seinem letzten öffentlichen Vortrage wendete er sich der Frage zu, wie hat der Baumzüchter seine Pfleglinge zu pflanzen, schneiden und zu pflegen, wenn sie den Erwartungen des Debiters entsprechen sollen. Redner betonte hierbei, daß nur das beste Pflanzenmaterial zu verwenden sei, und redete bezüglich des Schnittes und der Pflege den Bestrebungen der Regierung das Wort, auf Gemeindekosten Baumwärter anzubilden zu lassen, denen dann die fachliche Behandlung der Bäume zu unterstellen sei. Zur wirksamsten Förderung des Obstbaues hatten sich die in der Neuzeit an vielen Orten der Provinz gegründeten Obstbaumvereine recht ersprießlich gezeigt und hat man auf diese Veranlassung hin den Plan gefaßt, auch hier einen solchen zu gründen.

Aus aller Welt.

— **Zu Fuß über den Sund von Dänemark nach Schweden.** Aus Kopenhagen, 17. März, wird berichtet: Fischer aus dem benachbarten Dorfe Faarbäk gingen gestern über das Eis zu Fuß nach dem 1½ Meilen von der dänischen Küste eingefrorenen Dampfer Axelhuus behufs etwaiger Hilfeleistung und trafen dort schwedische Hilfsmannschaften, welche zu Fuß von Landskrona gekommen waren. Es lag also die Möglichkeit vor, zu Fuß über den Sund von Dänemark nach Schweden zu gelangen.

— **Strümpfe für Hunde.** In einer vor einigen Tagen stattgehabten Sitzung des Neuen Berliner Thierschutzvereins wurde empfohlen, bei dem jetzigen Schneewetter den Ziehhunden Lederstrümpfe über die Pfoten zu ziehen, wie dies in Lappland allgemein üblich ist. Es soll dadurch das schmerzhafte Wundwerden der Haut zwischen den Zehen der Thiere vermieden werden. Die Hunde sollen sich sehr schnell an diese Art Fußbekleidung gewöhnen.

— **Die neue Pariser Hutmode.** Die neuesten Pariser Frühjahrshüte sind Imitationen der gewöhnlichen Blumentöpfe. Aus Tüll oder Stroh in der üblichen bräunlichen Farbe wird eine Form gemacht und in diese erscheint irgend eine Blume eingesetzt, die den Hut um ein Bedeutendes überragt. Natürlich hat der Blumentopf keinen Boden, er ist innen hohl und wird auf den Kopf gestülpt. Statt der Erde bedeckt man den Ansatz der Blumen mit Moos. Eine junge Herzogin fuhr dieser Tage mit einem Veilchentopf-Hute auf dem Haupte in's Bois de Boulogne; ihre Equipage kreuzte sich mit jener der Sängerin Granier, die Maiglöckchen in ihren Kopfputz eingesetzt hatte. Wenn diese Mode populär wird, dann ist der Blumen-Corso überflüssig. Jetzt ist freilich noch die Zeit der kleinen Blüthen, lustig wird's erst, wenn die Blüthezeit der Fliederbäume und Georginensträuche angerückt kommt.

— **Die Angst vor der Schwiegermutter** vermag selbst den gutmüthigsten Mann zu einem verzweifelten Schritt treiben. Ein Irländer Namens McCartney war im September v. J. nach Amerika ausgewandert, fand lohnende Beschäftigung in New-York und ersparte sich genügend Geld, um seiner Frau ein Reisebillet nach den Staaten zu kaufen. Frau McCartney machte alle Vorbereitungen zur Reise und meldete ihrem Mann, daß sie mit dem Dampfer „British Prince" in Begleitung ihrer Mutter ankommen werde. Diese Meldung versetzte McCartney in solche Verzweiflung, daß er schnurstracks zum Emigration-Inspektor ging und ihn warnte, eine gewisse Frau Hunter nicht landen zu lassen, da sie eine mittellose Person sei und der Gemeinde zur Last fallen werde. In Begleitung des McCartney ging der Inspektor an Bord des Dampfers, um die Schwiegermutter zu identifiziren und benachrichtigte sie, daß er ihr nicht gestatten könne, zu landen, da sie mittellos sei. Die alte Dame sagte entrüstet, daß sie einen Schwiegersohn habe, der für sie sorgen könne, bis sie Beschäftigung gefunden habe. „Aber er will nichts mit Euch zu thun haben und Euch nicht helfen", war die Antwort. Die Schwiegermutter wäre auch richtig mit dem Dampfer wieder nach der grünen Insel zurückgereist, hätte nicht ein Arbeitsagent von ihrer Verlegenheit gehört und ihr eine Stelle verschafft. Die Beziehungen zwischen der Schwiegermama und McCartney haben sich seither nicht gebessert.

— **Lillie und Tillie.** Ein kuriser Prozeß wegen Bruch des Eheversprechens wird, wie uns geschrieben wird, dieser Tage vor dem New-Yorker Gericht zur Behandlung kommen. Ein reicher Herr, dem es viele Jahre gelungen war, sich von Banden des schönen Geschlechts frei zu halten, traf vor einigen Monaten mit zwei Damen zusammen, Schwestern, die sich darauf legten, den reichen Herrn zu fangen; Beide waren schön, geistreich und Herr Dives bewunderte Beide, und wußte lange nicht, ob er Miß Lillie oder Miß Tillie Ingersoll zum Altar führen sollte. Schließlich behielt Lillie die Oberhand und am Ende der Saison, bevor er die Stadt verließ, ersuchte er die Schöne dringend, mit ihm zu verehelichen. Die gleiche Einladung, nur mit weniger Wärme, erging auch an Tillie. Einige Monate lang gingen die Sachen hübsch von Statten. Miß Lillie erhielt Briefe, und auch Miß Tillie, nur waren die ersteren warm und dringend, die an die Schwester blos freundschaftlich. Der lebhafte Briefwechsel fand seinen passenden Abschluß dadurch, daß der Herr an die begünstigte einen förmlichen Heirathsantrag stellte. Die Werbung wurde angenommen, wer aber beschreibt die Ueberraschung des glücklichen Bräutigams, als er am darauffolgenden Tage von einem Rechtsanwalt benachrichtigt wurde, daß er beauftragt sei, wegen Bruch des Eheversprechens gegen ihn das Rechtsverfahren einzuleiten und im Interesse der Miß Tillie Ingersoll einen Schadenersatz von 50 000 Dollars zu verlangen. Der arme Mann ist ganz außer sich und glaubt, daß einige an Lillie gerichtete Briefe an Tillie abgegeben sind — das wäre ein theures Versehen. Vielleicht ist er selbst einen Schreibfehler gemacht. Immerhin ist es ein hartes Loos eine Schwester heirathen und die andere mit 50 000 Dollars abfinden zu müssen.

Hochwasser.

Wittenberg, 25. März, 10¾ Uhr Vormittags. Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmung in Lenzen und dem fruchtbaren Marschland am rechten Elbufer angerichtet

Hallesches Stadt-Theater.

Montag, den 26. März. Beginn 7¼ Uhr.

185. Vorstellung. (134. im Abonnement. — Rothe Karten.)

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von Carl Laufs.

Theodor Steinkopf	Berthold Sprotte.
Friederike, seine Gattin	Julia Behre.
Emmy, seine Tochter erster Ehe	Anna Behrens.
Ernst Liders, sein Neffe, Student der Medizin	Carl Friedau.
Birnstiel, Wichsfier d. Corps „Hassia"	Edmund Doß.
Gustav Krönlein, Musikdirektor	Adolf Müller.
Julius Knöpfler	Bernhard Kuhn.
Fifi Dritanska, Operettensängerin	Lucie Freisinger.
Adalbert Bender	Albert Batry.
Veronika, seine Gattin	Louise von Duh.
Lyo, ihre Tochter	Alwine Melar.
August Pulvermann	Josef Herzka.
Cäsar von Schmetting	Otto Kirsch.
Wittwe Müller	Emilie Jeß.
Knorr, Schuhmachermeister	Axel Delmar.
Franz, Diener bei E. B. Ernst.	
Liesbeth, Dienstmädchen/ Steinkopfs	Louise Schaffnit.
Anna, Fifi's Kammermädchen	Joh. Schumann.
Ein Exekutor	J. Ulrich.
Ein Haushecht	Ludwig Rottig.
Ein Briefträger	Hans Rößler.
Ein Telegraphenbote	Leon Bassin.

Ort der Handlung: Salon im Hause Steinkopf's in Berlin.

Zwischen 1. u. 2. Akte, sowie dem 2. u. 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Tagen. Der 3. u. 4. Akt spielen an einem Tage.

Nach dem 2. Akte Pause.

Dienstag 7¼ Uhr „Die Entführung aus dem Serail" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880327 1-19/fragment/page=0003

hat sind angehenen. Das Inundationsgebiet wird auf zwei Quadratmeilen geschätzt. Lenzen, ein Städtchen von 3000 Seelen, ist zu einer Hälfte überschwemmt, die auf den Höhen gelegene andere Hälfte blieb unversehrt. Die miliegenden Dörfer sind vollständig unter Wasser gesetzt und haben furchtbar gelitten, namentlich Woog, wo den erste Deichbruch erfolgte, ferner Rojendorf und Kietz. Zwischen Kietz und Unbesanden erfolgte ein zweiter Dammbruch. Die unterhalb liegenden Dörfer Besanden, Baartz und Gaartz sind vollständig von Eis- und Schneemassen eingepackt und schwer erreichbar. Gestern versuchten Pioniere mittelst Planken die bedrängten, von Nahrung entblößten Bewohner der drei Dörfer zu erreichen. Einige Personen wurden gerettet. Die ärmeren Leute haben Alles verloren. Große Mengen von Vieh sind umgekommen. Die Noth ist um so entsetzlicher, als voraussichtlich Wochen vergehen werden, bis das Wasser sich verlaufen hat. Ausgiebige Hilfe durch milde Spenden ist dringend geboten.

— Von Ueberschwemmungsgebiet an der Brandenburg-mecklenburgischen Grenze liegen folgende Nachrichten vor: Der Magistrat zu Dömitz hat dem mecklenburgischen Ministerium folgende Depesche gesandt: Noth sehr groß, alle Bewohner hier auf fast zwei Straßen zusammengeflüchtet. Kein Entweichen möglich. Leben Aller in Gefahr, wenn Wasser noch steigt. Häuser schon mehrfach eingestürzt. Thorbrücke in Gefahr. Hilfe in jeder Beziehung von auswärts dringend nothwendig, namentlich Herstellung einer Verbindung nach Mallitz.

Das Ministerium hatte nach den „M. Nachr." schon vor Eingang dieser Depesche die Hilfe der Pioniere aus Rendsburg erbeten und ein Commando von 2 Offizieren und 60 Mann ist Freitag Morgen in Ludwigslust eingetroffen, um von dort durch Vorpommern weiter befördert zu werden. Es sind sodann die Städte Ludwigslust und Grabow, das Amt Grabow und der Ortsvorstand zu Mallitz telegraphisch aufgefordert worden, Alles aufzubieten, um eine Verbindung mit Dömitz herzustellen. Der Oberbaudirektor Mensch ist seit dem 21. ds. Mts. in Dömitz und außerdem ein Ministerialrath beauftragt worden, an Ort und Stelle wirksam zu werden. Durch das Hochwasser sind zugleich mehrere um Dömitz belegene Domanialortschaften in die äußerste Noth versetzt worden. — Rendsburger Pionieren gelang es, auf Pontons in die bisher von allem Verkehr abgeschlossene Stadt Dömitz zu gelangen. Hier ist die Lebensgefahr und Fouragenoth beseitigt, die Umgegend dagegen ist noch hart bedrängt. Bei Lenzen verunglückten 15 Pioniere beim Eisthrengen.

In Schwerin hat sich ein Komitee gebildet, welches zu Sammlungen auffordert. Es handelt sich darum, zunächst Geldbeiträge zusammenzubringen, aber außerdem sind auch Kleidungsstücke und Lebensmittel dringend erforderlich. Wir theilen hier die Mitglieder des Schweriner Komitee's mit, damit mildthätige Gaben an diese möglichst bald entsandt werden: Frau Geh. Cabinetsrath Flügge, Frau Oberin von Manstein, Frau Kammer-Registrator Masius, Geh. Hofrath Bade, Oberkirchenrath Bard, Senator Brunnengräber, Commerzienrath Francke, Bankdirector Kayser, Geh. Kammerrath von Koppelow, Baudirector Oppermann, Landrentmeister von Pressentin. — Auch erklärt sich die Hallische Zeitung zum Empfang und zur Uebermittlung von Gaben bereit.

Industrie, Handel und Finanzen.

—8 Die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung der Tuchfabrik Langensalza genehmigte die Vertheilung von 5 % Dividende. — Der Geschäftsbericht der Ilmenauer Porzellanfabrik, Aktiengesellschaft, weist für 1887 bei 276 000 ℳ Aktienkapital einen Reingewinn von 69 508 ℳ 23 ₰ auf, wovon 18 % Dividende vertheilt werden. Der Reservefonds erscheint in Höhe von 30 000 ℳ. Aktiva und Passiva balancieren in Höhe von 493 743 ℳ 91 ₰ mit einander. — Laut Aufsichtsrathsbeschluß sind die noch rückständigen 20 % auf die neuen Aktien vom 1. bis 8. April cr. einzuzahlen und die neuen Aktien unter Einziehung der Interimsscheine auszugeben.

— Braunschweig, 25. März. In der gestern stattgehabten General-Versammlung der Aktionäre der Braunschweigischen Bank wurde beschlossen, dem Antrage der Verwaltung entsprechend eine Dividende von 4½ % für das verflossene Geschäftsjahr zu vertheilen und die Entlastung der Direktion und des Aufsichtsraths auszusprechen.

— Frankfurt a. M., 25. März. Der Aufsichtsrath der Mitteldeutschen Creditbank beschloß, nach vollständiger Abschreibung des Verlustes bei dem Konkurse der Hopfenfirma Seckendorf, Levino u. Co. in Nürnberg, der auf den 23. April einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 4½ % vorzuschlagen.

— Die Generalversammlung der Schwarzburgischen Landesbank genehmigte die beantragte Dividende von 5½ %. — In der Generalversammlung der Hildesheimer Bank waren 31 Aktionäre anwesend, welche 979 Stimmen und 979 000 ℳ Aktienkapital vertraten. Die Vorschläge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende gelangt sofort zur Auszahlung. Die Generalversammlung der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank genehmigte einstimmig die Vertheilung von 5 % Dividende.

—8. Die Zuckerfabrik Teutschenthal gewährt für 1887/88 eine Dividende von 1000 ℳ pro Antheil. Außerdem sind für Neuanlagen 2c. und Veränderungen, die durch das neue Zuckergesetz bedingt werden, 83 000 ℳ zurückgestellt.

—s. Der Aufsichtsrath der Geraer Gewerbebank beschloß, 8 % Dividende vorzuschlagen.

— Frankfurt a. M., 23. März. Nach der „Fr. Ztg." hat die Italienische Regierung den Vertrag mit der Gesellschaft der Mittelmeerbahnen betreffend den Ausbau von 400 Eisenbahnkilometern gestern unterzeichnet. Die Linie Ovada-Asti wird zunächst gebaut.

— Wien, 23. März. Die Konferenzen des Pariser Syndicats der Türkischen Tabakgesellschaft haben eine Einigung der Kapitalreduktion ergeben und werden morgen ihr Ende erreichen. Nunmehr sollen die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Pforte folgen.

— Brüssel, 23. März, 8 Uhr Abends. An der heutigen Börse trat ein gewaltiger Courssturz in Congo-Loosen ein, welche fünf Francs, bis 77, verloren. Weitere Emissionen erscheinen vorläufig aussichtslos.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Marienburg, 26. März. In Folge Durchbruchs des rechten Nogatteiches wurde der kleine Werder überschwemmt.

Marseille, 26. März. Phat ist mit 40,204 Stimmen gewählt. Der conservative Candidat Herol erhielt 23,638, der Opportunist Fouquier 12,440, Boulanger nur 983 Stimmen.

Laon, 26. März. Boulanger bekam 45 089, Doumer (radikal) 26 808, Joqueinard (conservativ) 24 670 Stimmen. Stichwahl zwischen Boulanger und Doumer.

Berlin, 25. März. Eine besondere Auszeichnung soll dem Reichsbankpräsidenten Herrn von Dechend durch den Kaiser zugedacht sein.

Bremen, 25. März. Auch hier hat sich ein Comité zur Errichtung einer Reiterstatue für Kaiser Wilhelm gebildet.

Florenz, 25. März. Die Königin Victoria ist nach einem halbstündigen Aufenthalte in Spezia gestern hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem englischen Botschafter Sir Lumley und den Spitzen der italienischen Behörden empfangen. Auf dem Wege nach der Villa Palmieri wurde die Königin von dem herbeigeströmten Publikum lebhaft begrüßt. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind Vormittags in Livorno eingetroffen und haben die Reise nach Florenz alsbald fortgesetzt.

Petersburg, 24. März. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind heute Mittag nach Paris abgereist.

Petersburg, 25. März. Das „Journal de St. Petersbourg" bemerkt gegenüber der „Kölnischen Zeitung", daß der russischen Regierung Mitte 1887 allerdings Vorschläge zur Aufnahme einer Anleihe gemacht waren, dieselben aber abgelehnt wurden, nicht wegen der seitens der Kapitalisten gestellten Bedingungen, sondern weil die Regierung eine Anleihe überhaupt für inopportun erachtete.

Petersburg, 25. März. Nunmehr halten auch die russischen Blätter die Machtstellung des Fürsten Bismarck für unangetastet. Das Reskript des Kaisers an den Kronprinzen Wilhelm sei ein Beweis des freundlichen Einvernehmens beider Fürsten und bedeute zugleich einen Sieg des Reichskanzlers. Die russischen Blätter wollen gefunden haben, daß Fürst Bismarck gegen das Kabinet von Petersburg einen freundlicheren Ton anschlage als gegen dasjenige von Wien.

Bukarest, 25. März. Der König und die Königin sind heute hier wieder eingetroffen und wurden am Bahnhofe von den Ministern und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen.

Börsennachrichten.

Berlin, 24. März. Im Hinblick auf den herannahenden Ultimo vorgenommene Deckungskäufe drückten der heutigen Börse das Gepräge der Festigkeit auf. In gleicher Richtung wirkte die Besserung der Montanwerthe und der überaus große Erfolg der mexikanischen Anleihe. Auf den Bahnen- und Rentenmärkte dagegen fast durchweg Stille, später mußten auch die Montanwerthe etwas nachgeben. Schluß ziemlich fest, doch still.

Course um 2½ Uhr. Sehr fest. Oesterreichische Kreditactien 139,37, Franzosen 86,25, Lombarden 29,75, Türk. Tabakaktien 87,00, Bochumer Guß 140,25, Dortmunder St.-Pr. 68,25, Laurahütte 91,25, Berl. Handelsgesellschaft 156,50, Darmstädter Bank 141,87, Deutsche Bank 164,75, Diskonto-Kommandit 195,87, Russ. Bank 44,50, Dortmund-Gronau —.—, Lübeck-Büchener 160,00, Mainzer 104,25, Marienburger 48,10, Mecklenburger 153 40, Ostpreußen 77,00, Darzer 119,00, Elbethal 68,60 Galizier 76,50, Mittelmeer 118 60, Gr. Russ. Staatsb. —.—, Nordwestbahn —.—, Ostpreußenbahnbahn 116,20, Rumänier 104,50, Italiener 93,87, Oestern. Goldrente 88,20, do. Papierrente 61,75, do. Silberrente 63,25, do. 1860er Loose 108,90, Russen alte 89,75, do. 1880er 76,62, do. 1884er 89,75, 4% Ungar. Goldrente 76,62, Egypter 77,25, Russ. Noten 166,25, Russ. Orient II. 49,87, do. do. III. 49,75, Serb. Rente 76,30, Neue Serb. Rente 78,70, Buenos-Ayres —.—, Nordd. Lloyd —.—, Spanier —.— Chinesen —.—.

Deutsche Reichsanleihe 4% 107,70 G., 3½% 101,10 bz. G., Preuß. Consolids. Anleihe 4% 106,90 G., 3½% 101,60 B., Staats-Anleihe 1868 4% 103,00 G., 1850 52, 53, 62, 4% 102,80 G., Staatsschuldscheine 100,20 bz.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 24. März. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine im Verlaufe fester, schließlich — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 155 bis 171 Mk. nach Qualität bez., gelber Lieferungsqualität 162,5 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April 162,5 Mk. bez., per April-Mai 164,5—165,75 Mk. bez., per Mai-Juni 166,5—168 Mk. bez., per Juni-Juli 169,25—170,25 Mk. bez., per Juli-August 171—172 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 172,5—173,5 Mk. bez. — Roggen unter Wenigem mit Verfälschen von Roggenmehl per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 160—174 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 168,5 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare behauptet, Termine fest, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 107—119 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 117 Mk. bez., inländischer mittel 113—114 Mk. bez., russischer 116 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 120,25—121—120,75 Mk. bez., per Mai-Juni 122,25—122,75 Mk. bez., per Juni-Juli 124,25—125 Mk. bez., per Juli-August 126,25—126,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 127,75—128,25 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und feine 100—170 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 100—110 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine wenig verändert, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 106 bis 140 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 112,5 Mk. bez., pommerscher mittel — Mk. bez., do. guter 116—117,5 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., preußischer mittel — Mk. bez., do. guter 114 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 113,75 Mk. bez., per Mai-Juni 116 Mk. bez., per Juni-Juli 118 Mk. bez., per Juli-August 119,25 Mk. bez., per September-Oktober 120 Mk. bez.

Leipzig, 24. März. (Preise verstehen sich reine Kosten excl. Provision, Courtage 2c.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 170—175 Mk. bez., ausländischer 166—194 Mk. bez., ab Bahn, besser. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 120—124 Mk. bez. u. Br., feiner. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 170—145 Mk. bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futtergerste 110—120 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 122 bis 127 Mk. bez.

Breslau, 24. März. Roggen per März 109,00 Mk., per April-Mai 109,00 Mk., per Mai-Juni 110,00 Mk. bez.

Stettin, 24. März. Weizen unverändert, loco 157,00—165,00, per April-Mai 167,00, per Juni-Juli 170,50. — Roggen unverändert, loco 101—112, per April-Mai 115,50, per Juni-Juli 116,50. — Pommerscher Hafer loco 100—140.

Köln, 24. März. Weizen fremder loco 18,75, hiesiger loco 17,50, per März 17,45, per Mai 17,75, per Juli 18,00. — Roggen fremder loco 14,25, hiesiger loco 13,50, per März 12,55, per Mai 12,80, per Juli 12,90. — Hafer hiesiger loco 15,50.

Hamburg, 24. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162,00 bis 170,00. — Roggen loco ruhig, mecklenb. loco neuer 120—126, russischer loco ruhig, 92—96. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Wien, 24. März. Weizen Frühjahr 7,43 Gd., 7,45 Br., per Juni-Juli — Gd., —Br. — Roggen per Frühjahr 5,85 Gd., 5,87 Br., per Juni-Juli — Gd., — Br. — Hafer per Frühjahr 5,47 Gd., 5,49 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

Pest, 24. März. Weizen loco unverändert, per Frühjahr 7,03 Gd., 7,05 Br., per Herbst 7,40 Gd., 7,42 Br. — Hafer per Frühjahr 5,12 Gd., 5,14 Br., per Herbst 5,50 Gd., 5,52 Br.

Triest, 24. März, Mittags. (Schlußbericht). Weizen träge, per März 23,60, per April 23,60, per Mai-Juni 23,60, per Mai-August 23,60. — Roggen ruhig, per März 14,00, per Mai-August 14,25.

Antwerpen, 24. März. Weizen per Mai 194, per November 195. — Roggen per Mai 105—104, per Oktober 106—105.

New-York, 23. März. Rother Winterweizen loco 89, do. per März 88, per April 88½, per Mai 89⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 24. März.

Grauzucker	23. März	24. März
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Kornz. Nrd. 92%	24.10—24.35 M.	24.00—24.20 M.
Kornz. Nrd. 88%	22.70—23.30 M.	22.60—23.20 M.
Kornz. Nrd. 75%	17.70—19.80 M.	17.70—19.75 M.

Tendenz am 24. März: Geschäftslos.

	23. März	24. März
fl. Brodraffinade	30.00 M.	30.00 M.
fl. Brodraffinade	29.50 M.	29.50 M.
Gem. Kaffinade	27.75—28.50 M.	27.75—28.50 M.
Gem. Melis I.	27.75 M.	27.25 M.

Tendenz am 24. März: Sehr ruhig.

Rohzucker I. Produkt:
Durchschnittspreise frei an Bord Hamburg.

März — —, Mai 14.35 Br. 14.35 G.
April 14.40—14.35 M. bez. — Br. — G.
Mai 14.42½ M. bez. — Br. — G.
Juni — —, M. bez. 14.65 Br. 14.67½ G.
Juni-Juli — —, M. bez. 14.70 G. 14.80 Br.
Juli 14.75 M. bez. u. G., 14.80 Br.
August — —, M. bez. — —, G. 15.00 Br.
Okt.-Dez. 12.90 M. bez. u. Br. 12.85 G.
November-Dezember — —, M. bez. 12.95 Br., 12.77½ G.
Tendenz: Ruhig.

Die Redaktion der Kaufmannschaft.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Berlin, 24. März. (Telegramm.) Rohzucker 88° rohig, loco 38,25 à 38,50 M. Rüben-Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 40,30, per April 40,50, per Mai-Juni 40,75, per Mai-August 41,00.

London, 24. März. (Telegramm.) 96% Javazucker 15½ ruhig, Rübenzucker 14½ ruhig, Centrifugal-Cuba —.

New-York, 23. März. (Telegr.) Zucker (fair refining Muscovados) 6⅝.

Kaffee.

Havre, 24. März. (Telegramm von Pelmann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 25 Points Hausse. Rio 2000 B. Santos 3000 B. Recettes für gestern. Kaffee good average Santos per Mai 73,50, per Dezember 66,00. Ruhig.

Hamburg, 24. März. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 59⅝, per Mai 59¼, per September 54½, per Dezember 53⅝. Kaum behauptet.

New-York, 23. März. (Telegr.) Kaffee (Fair-Rio) 14 nom., Rio Nr. 7 low ordinary per April 10.72, do. do. per Juni 10.42.

Petroleum.

Berlin, 24. März. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirtes Stand. white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine fest. — Gekündigt — kg Kündigungspreis —.—, per diesen Monat —.—.

Stettin, 24. März. Loco unverändert 13,30.

Bremen, 24. März. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7,25 Br. Flau.

Antwerpen, 24. März. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. 17½ Br., per März 17 Br., September-Dezember 17½ bez. und Br. Ruhig.

Hamburg, 24. März. Petroleum ruhig, loco 7,35 Br., 7,30 G., per August-September 7,25 Br.

New-York, 23. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70° Kiel-Test in New-York 7⅞, Gd., do. in Philadelphia 7⅞, Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 88½ C.

Spiritus.

Berlin, 24. März. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine etwas matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.—, per April-Mai — —, per März-April — —, April-Mai 95,4—96,2—95,3 bez., per Mai-Juni 96,4—96,2—96,3 bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10000% (versteuerter) loco ohne Faß — —, bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 50,1—50,4—50,3 bez., per April-Mai 49,5—49,4—49,5 bez., per Mai-Juni 50,3—50,2—50,3 bez., per Juli-August 51,1—50,9—51 bez., per Aug.-Sept. 51,8—51,6—51,7 bez., per Sept.-Oktober 52—51,9 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 29,9 bez., per April-Mai 30,8—30,7—30,8 bez., per Mai-Juni 31,3—31,2—31,2 bez., per Juni-Juli 32—31,9—32 bez., per Juli-August 32,7—32,6—32,7 bez., per August-September 33,2—33,1 bez., per Sept.-Okt. 33,8 bez.

Leipzig, 24. März. Spiritus per 10000 Literprozent ohne Faß, loco versteuert 96,40 M. nom., loco unversteuerter 70er 29,90 M. nom., 70er 49,30 nom.

Danzig, 24. März. Spiritus zu 100 Liter à 100% per März 20 Br. April-Mai 20½ Br., Juni-Juli 20⅞ Br.

Breslau, 24. März. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe März 46,20, April-Mai 46,50, Mai-Juni 46,80, do. 70 M. Verbrauchsabgabe, März 29,20, April-Mai — Mai-Juni —.—.

Stettin, 24. März. Spiritus matt, loco ohne Faß versteuerter — bez. mit 50 M. Consumsteuer 47,40, bez. mit 70 M. Consumsteuer 29,10, April-Mai mit 50 M. Consumsteuer — bez. mit 70 M. Consumsteuer 30,30.

Posen, 24. März. Spiritus loco ohne Faß, 50er 45,70, 70er 27,70, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. nom., hartier 27,70. Gekündigt — Ltr. Behauptet.

Paris, 24. März. Rohm. (Telegramm.) Spiritus weichend, per März 47,25, per April 47,25, per Mai-August 47,00, per September-Dezember 44,75.

Magdeburg, 24. März. Hermann Walther's Kartoffelspiritus. Matt, loco ohne Faß 46,16—48,36 M. bez. 50 M. — 29,90 M. bez. 70 M. Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht angeboten.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 24. März. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.—. M. Loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat —.— M. bez., per April-Mai 44,4—44,5 M. bez., per Mai-Juni 44,7—44,8 M. bez., per Juni-Juli 45,1 M. bez., per Juli-August — —, per September-Oktober 46,1 M. bez.

Stettin, 24. März. Rüböl geschäftslos, April-Mai 44,70, September-Oktober 45,70.

Breslau, 24. März. Rüböl per März 46,50, April-Mai 45,50.

Hamburg, 24. März. Rüböl fest, loco 47,00.

Leipzig, 24. März. Rüböl per 100 Kilogr. netto loco flüssiges 45,25 M. bez., fest.

Leipzig, 24. März. Rapsöl per 100 Kilogr. netto loco 12—12½ bez. u. G.

Paris, 24. März. (Telegr.) Rüböl ruhig, per März 51,00, per Mai-August 52,00 per September-Dezember 53,25 M.

New-York, 24. März. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.75, do. Fairbanks 7.80, do. Rohe u. Brothers 7.75.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 24. März. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 30—50 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

Berlin, 24. März. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine flau. — L. Kündigungspreis — M. Loco 120—129 M. nach Qualität per diesen Monat — M., per März-April — —. M., per April-Mai 120 M., per Mai-Juni 121 M., per Juni-Juli 122 M. Gerste per 1000 kg. Kochwaare 125—135 M., Futterwaare 115—121 M. nach Qualität.

Leipzig, 24. März. Mais per 1000 Kilogramm netto loco amerikanischer 125—135 M. bez. u. Br., Donau 125—135 M. bez. u. Br., rumänischer 125—130 M. bez. u. Br.

Wien, 24. März. (Telegramm). Mais per Mai-Juni 6,66 Gd., 6,68 Br., per Juni-Juli 6,65 Gd., 6,55 Br.

New-York, 24. März. (Telegramm). Mais (New) 60.

Mehl.

Berlin, 24. März. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. per diesen Monat 18,40 nom., per März-April — —. M. bez., per April-Mai 18,55 M. bez., per Mai-Juni 18,75 M. bez., per Juni-Juli 18,95 M. bez., per Juli-August 17,15 M. bez.

Berlin, 24. März. Weizenmehl Nr. 00 23,25—21,75 M. bez. Nr. 0 21,75 bis 19,75 M. bez., feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 16,50—15,25 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18,00—16,50 M. bez., Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Ctr. inkl. Sack.

Paris, 24. März. Nachmittags. (Schlußbericht). Mehl matt, per März 53,25, per April 52,00, per Mai-August 51,60, per Mai-August 51,60.

New-York, 23. März. (Telegramm). Mehl 3 D. 15 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 24. März. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Loco Prima-Qualität loco 18,80—18,90 M., per diesen Monat 18,70 M., per März-April 18,70 M., per Mai-Juni —.— M., per August-September —.—M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 18,50 M., per diesen Monat 18,70 M., per März-April 18,70 M., per April-Mai 18,70 M., per Mai-Juni —.— M., per August-September —.— M.

Stroh. Heu.

Berlin, 24. März. (Pol. Präs.). Richtstroh 3,75 bis 4,25 M., Heu 5,00 bis 7,00 M. per 100 kg.

Leipzig, 24. März. Ein Centner Heu 3,75 bis 4,50, ein Centner Stroh, Maschinenstroh 1,50 bis 1,75 M., ein Centner Stroh, Flegeldrusch 2,50 M.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 24. März. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,80—1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M. Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,80—3,50 M.

Leipzig, 24. März. Ein kg Butter 2,00 bis 2,60 M. Ein Schock Eier 3,30 bis 4,00 M.

Kartoffeln.

Berlin, 24. März. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4,25—7,50 M. per 100 kg.

Leipzig, 24. März. Ein kl Kartoffeln 4,00 bis 7,00 M., ein Centner 3,50 bis 3,50 M.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 24. März. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht. Mittwochmittag Umsatz 7000 B. Ruhig. Tagesimport 6000 B.

Liverpool, 24. März. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner weichend, Surats unregelmäßig. Billiger. Amerikanische Lieferungen: Schwach.

Metalle.

Amsterdam, 24. März. Nachmittags. Banczinn 99.

London, 24. März. Nachmittags. Die Vorräthe von Kupfer in den Stores verlaufen sich auf 962 098 Tons gegen 853 543 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 87 gegen 75 im vorigen Jahre.

Paris, 24. März. Zink 16 Frk. Zinn 106 Frk. Kupfer 80⅝ Frk. Zink 19 Frk. Blei engl. 14⅝, Frk. Zinn 14⅝ Frk. Quecksilber 7⅝ Frk.

New-York, 22. März. Zinn Straits 35,50 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,00 Doll.

London, 24. März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Kupfer ruhig.

London, 24. März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: fremde 106 Pfrt.

Rotterdam, 24. März. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 100, Billiton 99 ½.

Viehmärkte.

Steinbruch, 22. März. Das Geschäft ist vorwiegend in fester Stimmung. — Der Auftrieb betrug heute 1001 Rinder und 1 Stück. Am 21. März wurden 1526 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1218 Stück. Es verblieb demnach am 26. März, ein Vorrath von 92,109 Stück Bestimmvieh. — Wir notieren: Ungarische alte Ochsen Waare von 52—54 Kr., junge ungarische schwere von 56—57 Kr., mittlere von 55—56 Kr., leichte von 54—55 Kr. Bauernmaste schwere von 52—54 Kr., mittlere von 52—54 Kr., leichte von 52—53 Kr. Rum. Bakonyer, schwere von —.— Kr., mittelschwere von —.— Kr., Galizier, schwere von 51—52 Kr., mittelschwere von 51—52 Kr., leichte von 50—51 Kr.

London, 24. März. (Islington-Viehmarkt.) An dem Markt gebracht waren: 700 Stück Hornvieh, 2000 Stück Schafe, 100 Stück Kälber, — Stück Schweine. Preise Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 2 sh. 10 d. Schafe 3 sh. 4 d. bis 3 sh. 8 d., von Kälbern 3 sh. bis 5 sh., von Schweinen 2 sh. 4 d. bis 4 sh. für die Stone von 8 Pfd.

Beilag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachgeschehenen: Dr. Emil Schulze für Lokales, Provinzielles und Vereine; Louis Lehmann für den Inseratentheil: sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Um Irrthümer zu vermeiden wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880327 1-19/fragment/page=0004